

Meilensteine der Konstanzer Stadtentwicklung: Anfänge bis Konzil

Keltische und römische Siedlung: 100 v.Chr. bis 500 n.Chr.		
Kelten	100 v.Chr.	Erste verwertbare Spuren keltischer Helvetier um Münsterhügel.
Römer	2. Jh. bis 4. Jh. n.Chr.	Entstehung eines Handels- und/ oder Militärpostens in damaliger Provinz Raetia II. Wichtige Straßen nach Süden (Rheintal, Alpen, Italien) und Norden (Rottweil/ Schwarzwald). Münzfunde weisen auf Existenz eines Marktplatzes hin. Möglicherweise schon Hafen am Rhein. Wahrscheinlich ab 4.Jh. Name „Constantia“ nach einem der damals herrschenden Konstantius-Kaisern.
Alaman- nen	300-500	Seit 3. Jh. an Hochrhein und Bodensee. Um 400 Abzug römischer Truppen: Alamannen überschreiten Rhein und Bodensee. In KN stoppt Bautätigkeit. Rhein/ Bodensee als militärische, religiöse und kulturelle Grenze zwischen keltisch-romanischem Süden und germanischem Norden.
Der Bischofssitz Konstanz		
Gründung Bistum	ab 6. Jh.	KN-Bistum an „Nahtstelle“ zu „Heiden“: Aufgabe = (Re-)Christianisierung Alamannen. Bistum entspricht alamannischem Herrschaftsbereich. Zentrale Verkehrslage: Rhein als Transportweg nach Norden, Bodensee nach Süden Richtung Alpen. Route von Ulm über Meersburg nach Winterthur & Zürich.
Der Bi- schofssitz	600-900	KN = Münsterhügel & Niederburg bis See & Rhein. Zumindest Teile der gallo-römischen Bevölkerung waren geblieben. Bischofshöri (südlich KN) als wirtschaftliche Grundlage des Bistums Stadelhofen = Vorstadt mit bischöflichen Wirtschaftsgütern: Fronhof, Forsthof-Mühle, Gerichtshof. Bewohner: Neben Bischof und Dienstleuten hörige Bauern, Fischer, Handwerker, Kaufleute.
Umfeld		Machtfaktoren im Umfeld: Reichenau & Sankt Gallen als Reichsabteien: Bischof braucht deren Mönche für Liturgie & Prozessionen; Klöster als „geistliche Konkurrenz“. (in KN noch kein Skriptorium). Königspfalz in Bodman.
Domkapi- tel	ab 9. Jh.	Ab 850 ist Bischof nicht mehr gleichzeitig Abt von Reichenau und Sankt Gallen = Beginn Aufstieg Kanonikergemeinschaft der Domherren. Ab 10. Jh. wählt Domkapitel allein neuen Bischof. Domkapitel hat eigenen Grundbesitz im Hegau. Domherrenstellen werden zu Pfründen des schwäbisch-alamannischen Adels. Um Münster bilden sich Domherrenhöfe.
Vom Bischofssitz zur Bischofsstadt: Konstanz im 9. und 10. Jahrhundert		
Bischof Salomo III.	890- 919	= alamannischer Adliger, enge Verbindung zu Karolingern. KN schon im 9. Jh. ist KN Handelsplatz mit Münzstätte. Wahrscheinlich unter Salomo Errichtung Pfalz auf Münsterhügel.
Bischof Konrad	934- 975	= Welfe. Enge Verbindung zu ottonischen Kaisern. Zahlreiche Kirchengründungen: Mauritius-Rotunde am Münster (Erinnerung an Grabeskirche in Jerusalem), Pfarrkirche Sankt Johann, Sankt Paul vor den Mauern. -Gründung Spital Crucelin/ Kreuzlingen (Konrad stiftet Stück vom Heiligen Kreuz), wird später ins Gebiet des heutigen Kreuzlingen verlegt. Heiligsprechung 1123. Konradifest am Todestag (26.11.).
Bischof Gebhard II.	979- 995	Gründung „Peterskirche“ als Mönchskirche, wie in Rom jenseits des Flusses = Petershausen. Heiligsprechung 1134.
Roma nova?		Bischöfe machen Konstanz in bewusster Anlehnung an Roms Topografie und Grabeskirche in Jerusalem zu „Roma nova“. In Quellen Ehrentitel „felix mater constantia“: kommt eigentlich nur Rom zu. Um 1000 KN = geistliches Zentrum, Hauptstadt der Diözese, Stützpunkt der Kaiser, Hauptstadt schwäbisch-alamannischer Herzöge, Tagungsort für Synoden und Hoftage.
Investitur-	11./	In KN setzt sich ab 1084 antikönigliche Partei durch: Zähringerherzöge & ihre Par-

streit in Konstanz	12. Jh.	teigänger besetzen Bischofsstuhl: Gebhard III. (Sohn Zähringerherzog Bertold). 1092 will König Heinrich IV. eigenen Bischof einsetzen, aber Konstanzer verteidigen militärisch Gebhard. Prägende Erfahrungen für Stadt: Bischöfe können als Stadtherren ab- und wieder eingesetzt werden; Entstehung eines Gemeinschaftsgefühls.
Von der Bischofs- zur Kaufmannsstadt: Konstanz zur Zeit der Staufer (12. und 13. Jahrhundert)		
Friedrich I. Barbarossa	1152-1190	Enge Verbindung KN mit schwäbischer Dynastie. KN als Tagungsort für Barbarossas Italienpolitik, u.a. Friedeinsschluss mit lombardischer LEGA 1183. Bischof erhält von Barbarossa zahlreiche Privilegien, u.a. Festschreibung seiner Besitzungen, Zoll- und Münzrechte sowie königlichen Schutz.
Entwicklung zur Bürgerstadt	1192	König Heinrich VI. gewährt Bürgerschaft völlige Freiheit von allen bisher nicht gebräuchlichen, also neuen bischöflichen Steuern. Dafür Aufnahme KN in Reichssteuerverzeichnis des Königs. Konstanz noch keine „freie Reichsstadt“; Macht des Bischofs zu stark.
Reichsvogteistadt	1213	Bisher niedere Gerichtsbarkeit beim vom Bischof bestellten Stadtmann, hohe Gerichtsbarkeit beim vom Bischof bestimmten Vogt. Staufer Friedrich II. lässt Konstanzer Vogt jetzt vom König bestellen, und zwar aus Konstanzer Patriziat. = Machtverlust Bischof.
Rat	ab 1213	Existenz eines bürgerschaftlichen Rates: zehnköpfiges Gremium unter Vorsitz des bischöflichen Stadtmanns. Rat rekrutiert aus Patriziat. 1225 übernimmt Rat vom Bischof rechtliche Verantwortung für Spital an „Marktgastade“ (heute Tertianum). Um 1250 ist Stadtschreiber und –siegel nachweisbar. Rat übernimmt zunehmend Kompetenzen: erlässt Gesetze, verpflichtet Bürger zu Wachdiensten.
Konflikte mit Bischof	1255	Rat will bischöfliche Ministeriale & Klerus besteuern, nach gewalttätigen Auseinandersetzungen folgt Schiedsspruch vom St. Gallener Abt: wonach bischöflicher Besitz nicht besteuert werden darf. = Steuerrechtliche Zweiteilung Stadt: Münsterbezirk & Stadelhofen exempt. Bischof baut um 1250 Schloss Gottlieben als Fluchtburg.
Soziale Struktur im 12. und 13. Jahrhundert		
Patriziat		Wohl erwachsen aus Kaufmannsfamilien sowie Amtsleuten des Bischofs: Stadtmann, Münzmeister, Meier, Zolleintreiber etc. Ämter in Hand 10-15 meist adliger, aus Umgebung (z.B. Thurgau) stammender Patrizierfamilien, i.d. R. mit Grundbesitz in Bischofshöri versehen. Orientierung der FAM am ritterlichen Ideal des Hochmittelalters. Namen = Tettikoven, in der Bündt, Pfefferhart, von Hof, von Kreuzlingen. -Patrizier bauen Geschlechtertürme als Schutzburgen und Prestigeobjekte, u.a. Haus zum goldenen Löwen und Hohes Haus.
Kaufleute und Handwerker		KN internationaler Handelsplatz. Wichtigstes Produkt Leinwand, gehandelt über Genua nach Nordafrika, Spanien und den Nahen Osten und über die Märkte der Champagne nach Flandern und England. Veredelung des Flachsgarns aus Umland durch Handwerker: Weber, Färber, Walker, Bleicher. Daneben weitere Gewerke, wichtig im 13. Jh. u.a. Goldschmiede.
Märkte und Mauern		Um 1200 Obermarkt als regionaler Markt. Marktstätte & Fischmarkt = Versorgungsmarkt für Konstanzer. Erweiterung Stadtmauerring um 1250 gen Süden (Neugasse) und zum See. Ende 13. Jh. planmäßige Uferauffüllungen zum See hin.
Bettelorden & Beginen	13. Jh.	Entwicklung fanatischer Frömmigkeit, Kritik an Machtfülle und Reichtum der Kirche. Fialklöster der erfolgreiche Orden der Dominikaner, Augustiner und Franziskaner erreichen auch Konstanz. Daneben Beginen. -Beginen in Münzgasse, Klarissen am Seerhein („Paradies“). -Dominikaner seit 1236 auf Insel. -Dominikanerinnen-Konvent in Zoffingen (bis heute). -Franziskaner ab 1253 in Kloster bei St. Stephan (heute Stephansschule). -Augustiner ab etwa 1280 Konvent bei Mauerring gen Stadelhofen (heute Dreifaltigkeitskirche).
Spital	1225	Frömmigkeit stärkt Verantwortungsgefühl für Randgruppen.

		1225 Gründung Spital an Marktstätte durch zwei reiche KNER: Heinrich Blarer und Heinrich von Bitzenkofen. Bischof überträgt Rat Verantwortung für Spital. Das wird immer reicher durch Immobilien-, Waldbesitz- und Weinbergspenden: Spender wurden im Spital versorgt.
Geldhandel	13. Jh.	Kreditwesen wird in KN von lombardischen Kaufleuten und Juden betrieben. Juden ab 13. Jh. nachweisbar in KN, Ansiedlung im Bereich Salmannsweiler- & Münzgasse. Synagoge seit 15. Jh. im Haus „Zur alten Katz“ (Münzgasse 21).
Zeit der Zünfte: Das 14. Jahrhundert		
Außenpolitische Krisen		
Neue Mächte & Konflikte		Habsburger seit Mitte 13. Jh. neuer Machtfaktor: haben Landgrafschaft und hohe Gerichtsbarkeit über Thurgau. Dagegen eidgenössische Bauernbünde. Habsburger suchen Bündnisse mit Städten. Konstanz gerät zwischen Fronten und ist auch an Kriegen beteiligt, die Bürgerschaft stark belasten.
Städtebünde	ab 1312	Thronstreit zwischen Ludwig dem Bayer (Wittelsbach) und Friedrich dem Schönen (Habsburg). Eine Folge: König als Schutzherr zu schwach, Raubritter rauben Handelsstraßen aus. Handelsstädte der Region schließen sich zusammen, u.a. Zürich, Sankt Gallen, Ravensburg, Wangen, Lindau, Überlingen, 1376 auch Ulm, Reutlingen & Rottweil. Konstanz = Zentralort der Bodenseestädte.
Interdikt in Konstanz	1323-1349	Papst-Interdikt gegen Ludwig & Anhänger. Prekär für KN: Domkapitel wählt zwei Bischöfe, die sich jeweils zu Ludwig und Papst bekennen = Autoritätsverlust für Kaiser Ludwig (ab 1328) und Bischof. Lösung Kirchenbann erst 1349, nach Anerkennung von Karl IV. durch Papst.
Schisma	Ab 1378	Erneut zwei Päpste in KN: N-Bischof Heinrich von Brandis pro Avignon-Papst Clemens VII. Papst Urban setzt Brandis ab und Nikolaus von Riesenburg ein. 1384 Aufnahme von Nikolaus in Stadt: macht Rats Herrschaft große Zugeständnisse: stellt Hälfte Kriegsaufgebot und unterwirft sich „Burgrecht“.
Innenpolitische Veränderungen		
Zünfte	Anfang 14. Jh.	Handwerker & Kaufleute (Großteil der Bewohner) ordnen sich Berufssparten zu. Zunft als emotionale, soziale & ökonomische Heimat.
Unterschichten & Neubürger		Abhängigkeiten der Hörigen lösen sich zunehmend auf: Sie ziehen vermehrt in Stadt, um sich Verpflichtungen zu entziehen. Rat geht dagegen vor, um keine Konflikte mit Bischof & Klerus zu bekommen. 1379 verzichtet Bischof auf leibesherrliche Rechte. Unterschicht = Gesellen, Knechte, Bettler, Arme, „Unehrlche“. Hohe Voraussetzungen für Neubürger: Mitgliedschaft in Zunft, Versprechen mind. 5jähriger Ansässigkeit, Gebühr, keine Abhängigkeit von Herren, Verpflichtung zu Wehrhaftigkeit mit Ausrüstung.
aufstrebende Kaufleute		Absatzmärkte: Thurgau & Linzgau, schwäbisch-alamannischer Bereich (Zürich/Vorarlberg bis Nürnberg), Anwachsen Italienhandel (Genua und Mailand), daneben Genfer Raum, Südfrankreich, Spanien, Flandern, England. KN = Kommune mit größtem bürgerlichen Vermögen Süddeutschlands. 1410 Gründung „Große Ravensburger Handelsgesellschaft“ mit Konstanzer Familie Muntprat. Kaufleute streben ins Patriziat, einige FAM (Muntprats) schaffen das.
Kaufhaus	1388-1391	Größtes Warenhaus & Stapelplatz am See: 53 X 20m. Waren = Leinwand, Textilien, Gewürze, Salz, Wein.
Patrizier		Herausragende Rolle bleibt im 14. Jh. erhalten. Dominieren Rat, städtische und geistliche Ämter. Besitzen Haus in Stadt und Landhaus, leben von Grundrente.
Bischof		Auch seine Rolle bleibt zentral als Oberhaupt der Diözese, Gerichts- und Grundherr und „Noch“-Stadtoberhaupt. Bischofsbezirk mit Ministerialen & Domherren = Stadt in Stadt.
Rat der Stadt bis Zunftaufstand		= Zentralorgan von Verwaltung, Exekutive und Legislative. Sitz Rathaus am Fischmarkt. Nach 1300 Vorsitz bei Bürgermeister (nicht mehr vom Bischof bestellter Stadtamman). Ratskollegium „Kleiner Rat“ = 10 Männer. Männer mussten alle Vierteljahr ersetzt

		werden. „Großer Rat“ bei wichtigen Sitzungen: Kleiner Rat & 10 Räte des vorigen Quartals.
Zunftaufstand	1342	Auseinandersetzung der Zünfte der Kaufleute & Handwerker auf Obermarkt gegen Patrizier: Zünfte setzen sich allmählich durch. Wahl eines neuen Bürgermeisters (Patrizier). Rat jetzt 100 Mitglieder, jede Zunft ordnet zwei Mitglieder ab.
Gesellschaft zur Katz	nach 1342	Patrizier haben keine vergleichbare Organisation wie Zunft. Daher Gründung „Gesellschaft zur Katz“ durch Patrizier in Münzgasse 21 als Interessenvertretung. PAT schotten sich nach unten ab.
Ein Bischofsmord	1356	Bischof Johann Windlock wird von Patriziern ermordet. Nachfolger Heinrich III. von Brandis will Macht wieder ausbauen und lässt sich von König Karl IV. alte, nur noch auf Papier bestehende Allgewalt über Gericht, Stadt und Bürger bestätigen.
Gewalt gegen Bischof	1366	Aus Konflikt mit Bürgerschaft folgt Serie von Gewalttaten. So werden Konstanzer Fischer angeblich in Reichenauer Fischwasser erwischt (Reichenau gehört inzwischen zu Konstanzer Bischof) und schwer misshandelt. Daraufhin zerstören Konstanzer die Burg Schopflen und Häuser der FAM Brandis. Später wird bischöfliches Gericht nach Zürich verlegt und 1367/68 Konstanz mit Interdikt belegt. Es folgen Überfälle, Misshandlungen und Tötungen von beiden Seiten.
Konstanz wird Reichsstadt	1372 & 1375	Durch kaiserlichen Schiedspruch wird Bürgerschaft 1372 in all ihren Rechten bestätigt und bekommt Zollrecht hinzu. Bischof hat „verloren“: Konstanz jetzt wirklich reichsunmittelbare Reichsstadt. 1378 erhält Konstanz Amt des Reichsvogts als Pfand. Neues Stadtsiegel von 1376: Statt rotes jetzt schwarzes Kreuz auf weißem Grund (noch ohne Blutbalken).
Veränderungen im Rat	1371 & 1389	Nach erneuten Auseinandersetzungen zwischen Patriziern und Zünften wird 1371 Rat zur Hälfte aus Patriziern und zur Hälfte aus Zünften besetzt, wobei bei Zünften die bedeutenderen Zünfte (Kaufleute, Metzger, Goldschmiede, Weinschenken) besser repräsentiert sind als einfache Bader oder Fischer. Das ändert sich 1389: untere Zünfte jetzt besser repräsentiert. Außerdem: Bürgermeister-Amt wechselt jährlich von Patrizier zu Zunftmitglied, auch Zunftmitglieder werden jährlich ausgetauscht.
Neue Kompetenzen des Rats	14. Jh.	Zunehmende Professionalisierung der Verwaltung: Ratsbuch hält Tätigkeiten & Äußerungen fest; Bürgerbuch (um 1370) zur Registrierung der Neubürger; -Zunftbuch für Erlasse & Satzungen der Zunftmeister; Gemächtebuch für Testamente; Satzungsbuch für Gesetze des Rates. -1389 „Geschworene Satzungen“ = Regelung des gesamten gesellschaftlichen Lebens (Steuern, Militärdienst, feuerpolizeiliche & hygienische Verordnungen). Bürger leisten einmal im Jahr Eid auf geschworene Satzung. Schulwesen liegt noch bei Bischof (Domschule).
Städtische Ämter		Zur Durchsetzung der Regelungen Vielzahl an Ämtern: Baupolizei, Geheimpolizei (Heimlicher), Vermessungsamt, Grundstücksrichter, Siegelbewahrer, Torrichter, Feuerschauer, Weinsteuereinnahmer, Gewerbeaufsicht, Kontrolleure der Tuch. Und Brotqualität, Spital- und Siechenpfleger u.a. = Ausdifferenzierung und Erfassung der Einwohnerschaft.
Katastrophen		Stadtbrände: 1222, 1240, 1253. Stadtteilbrände: 1314, 1345, 1350, 1398. Münsterbrände: 1284, 1299. Seegfrörne: 1276, 1326, 1378. Hochwasser: 1343. Erdbeben: 1295. Pest um 1350: Schuld wird Juden gegeben (Brunnenvergiftung): Verbrennung von 300 Juden, Kner übernehmen Häuser, Synagoge in Rosgartenstraße wird Zunfthaus der Metzger.